

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingehaltene Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 124.

Dienstag, den 26. Oktober 1909.

13. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Geburtstag der Kaiserin ist wie im ganzen Reiche so auch in der Reichshauptstadt, in herkömmlicher Weise festlich begangen worden. Die Straßen zeigten Flaggenschmuck, die Posten vor den Staatsgebäuden, die das 2. Garde-Regiment zu Fuß stellt, waren im Paradeanzug aufgezogen. Im Neuen Palais zu Potsdam nahm die Kaiserin morgens die Gratulationen des engeren Hofes entgegen. Die große Gratulationscours, an der auch Fürst und Fürstin Wilow sich beteiligten, dehnte sich bis in den Nachmittag aus. Der Kaiser ernannte seine Gemahlin an ihrem Geburtstag zum Chef des 2. Leibhularen-Regiments in Langfuhr bei Danzig. Prinzessin Viktoria Luise wurde zum zweiten Chef desselben Regiments ernannt. Die 2. Leibhularen gehören zu den vornehmsten Kavallerie-Regimentern.

Die Taufe des jüngsten Prinzen des Kronprinzenpaares wird am 6. November im Warmorpalais stattfinden.

In Berlin hat sich unter der Führung des Kaisers noch eine jungkonservative Gruppe gebildet, welche die Finanzpolitik der konservativen Partei scharf tabelt und sich vorzugsweise gegen den überwiegenen Einfluß des Bundes der Landwirte wendet, im übrigen aber auf streng konservativem Boden verharren will.

Bei der Reichstagswahl in Koburg wurde der Sozialdemokrat Fietz gegen den Nationalliberalen Maack gewählt.

Vom „Z. III.“ Die Motorkraft des „Z. III.“ ist nach dem Einbau eines dritten Motors auf 450 Pferdestärken gesteigert worden. Probefahrten ergaben, daß das Luftschiff jetzt eine Eigengeschwindigkeit von 15 Sekundenmetern besitzt, also selbst bei ziemlichem Sturm noch vorwärts kommt. Das erste Reichsluftschiff verfügt über 170, das zweite über 220 Pferdestärken.

Ein deutsches Luftschiff für Oesterreich. Die Oesterreich-amerikanische Gummiabrik A. G. erwart

nach dem „Berl. Lot.-Anz.“ das Recht, einen Luftballon nach dem Paradiesystem zu bauen. Mit dem Bau des Luftschiffs wird in nächster Zeit bereits begonnen werden.

Südweltarika. Aus Windhut meldet die Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft: Nach einer amtlichen Mitteilung ist ein Teil der angeblich in der Conception Bay gefundenen Diamanten gar nicht dort gefunden, sondern eingeschuggelt worden. Es besteht starker Verdacht, daß große Durchstechereien vorgekommen sind.

Die Wahlen im Königreich Sachsen und im Großherzogtum Baden, die am Donnerstag stattfanden, wurden im ganzen Reiche mit lebhaftem Interesse verfolgt. Das Ergebnis beider Landtagswahlen wird mit um so größerer Spannung erwartet, als darüber grenzenlose Ungewißheit bestand. In Baden, wo 73 Abgeordnete zu wählen sind, herrscht das Reichswahlrecht für die Landtagswahl, nach dem schon im Jahre 1905 gewählt wurde. Damals erhielten: das Zentrum 28, die Nationalliberalen 2, die Sozialdemokraten 12, die Freisinnigen 6 und die Kontraktionen 4 Mandate. Sämtliche Liberale traten nicht mit unter sich Wahlarztelle, sondern auch mit den Sozialdemokraten Stichwahl-Abkommen geschlossen. In Sachsen wurde zum ersten Male nach dem neuen Paratwahl-System gewählt, wonach diejenigen, die keine direkte Staatseinkommen-Steuer zu zahlen, vom Wahlrecht völlig ausgeschlossen sind, die übrigen Staatsbürger aber nach vollendetem 25. Lebensjahre nach der Höhe ihres Steuerbetrages 1 bis 4 Stimmen abgegeben können. Die Wahl ist geheim, die Abgabe der Stimmzettel erfolgt in geschlossenen amtlichen Käuerten. Die Anstalten über das Wahlresultat, das infolge des Paratwahl-Systems erst sehr spät genau bekannt werden wird, gehen weit auseinander. Bisher verfügten im Landtage des Königreichs beinahe ausschließlich die Konservativen über die unbedingte Mehrheit.

Die griechische Regierung läßt amtlich erklären, daß alle im Ausland verbreiteten Gerüchte

über die bevorstehende Abdankung König Georgs erfunden seien. Ebenso ist es unrichtig, daß hervorragende Politiker bereits einige seien über die Person des Nachfolgers. (Wenn man aufmerksam die Ereignisse betrachtet, die sich in der letzten Zeit in Griechenland abspielten und insbesondere das Verhalten der Offiziere berücksichtigt, so kann man den Abdankungsgerüchten trotz dieser amtlichen Erklärung nicht alle Wahrscheinlichkeit abschreiben.)

Spanien. Meldungen aus Madrid besagen, daß das Kabinett Maura seine Entlassung gegeben habe, die auch von König Alfons angenommen wurde. Die Meldung kommt nicht überausgehend. Ministerpräsident Maura hatte sich durch die Ferrer-Affäre alle Sympathien des Volkes verschert, das seiner Politik auch im allgemeinen nur widerwillig gefolgt war. Das Ausland sieht in Maura einen Mann scheiden, der es nicht verstanden hat, Spanien gute Zeiten zu geben.

Nachrichten aus Paris zufolge ist der Staatsanwalt, der im Prozeß gegen Francisco Ferrer das „Schuldig“ beantragte, auf offener Straße erschossen worden. Die Regierung erklärt das Gerücht zwar für erdichtet, läßt aber nicht gahnen, in denen Mitglieder des Kriegsgerichts wohnen, polizeilich überwachen.

Balkanstaaten. Die beabsichtigte Europareise König Peters soll in erster Linie dem Zweck dienen, einer Verschwörung gegen die Herrscherfamilie aus dem Wege zu gehen. Man neigt nämlich in Belgrad zu der Ansicht, daß sich die Störung gegen die Königsfamilie erklären würde, wenn es König Peter gelingen sollte, den lange gehegten Wunsch der Serben, nämlich den Empfang ihres Königs an den europäischen Höfen zu erfüllen. Man will in gut unterrichteten Kreisen sichere Anzeichen dafür haben, daß der Zar seine Einwilligung zum Empfang König Peters nur aus dem Grunde zu geben geneigt sei, um damit Serbien von den gegen die Königsfamilie gerichteten Strömungen zu befreien. Der serbische Minister des Aeußeren, Milowanowitsch, soll Aussicht haben, den Empfang des Königs in

## 1) Nachbarskinder.

Original-Novelle von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

### 1. Kapitel.

Es wollte endlich Frühling werden. Obgleich die ganze Nacht hindurch ein orkanartiger Sturm gewütet und ein heftiger Regen prasselnd an die Fenster geklopft hatte, daß mancher ängstlich dem Toben der Elemente lauschte, so wußten und fühlten die Menschen doch, daß die Gewalt des Winters gebrochen, daß der holde Lenz nun nicht mehr fern sein konnte. Aufatmend gewahrten sie am Morgen den goldenen, lächelnden, warmen Sonnenschein, und man konnte hie und da den Auf verschmecken: „Nun wird es wirklich Frühling!“

Der finsternen, sternenlosen Sturmnacht folgte ein heller, herrlicher Frühlingsmorgen, so heiter und schön, wie ein junges, glückliches Menschenantlitz.

Es war gerade Sonntag, und Alt wie Jung eilte hinaus ins Freie. Auf den umliegenden Bergen begann schon der Schnee zu schmelzen. Nahezu kitzelten die sich aus dem Eiswasser bildenden Bäche ins Tal hernieder und ergossen sich in mildem Gewoge in den bereits hoch angeschwollenen Fluß, dessen lehmfarbnes Wasser so eilend dahinschoß, als gälte es, etwas Veräumtes nachzuholen. Eine Gefahr für die Bewohner der Stadt entstand indessen nicht, da die zu beiden Seiten des Flußbettes sich erhebende Steinböschung die wilden Wogen eindämmte. Mochte das Wasser

auch noch so wütend dahinströmen, als wollte es gewaltsam die Fesseln sprengen, es mußte sich doch in den engen Grenzen fortbewegen, die Menschenhände ihm gezogen, und konnte nicht so hoch steigen, um für die Stadt gefährdend zu werden. Der schäumende, rauschende Fluß verwandelte sich später, zur Sommerzeit, stets in ein träge fließendes Bächlein, und man vermochte es kaum zu glauben, daß aus ihm zu gewissen Zeiten ein solch reizender Strom werden könnte.

Oben auf dem Wall mit seinen riesigen, uralten Bappeln befand sich die Promenade, ein wohlgepflegter Weg, der, mit weißen Kies bestreut, auch bei Regenwetter gut passierbar war. Es wimmelte dort von Spaziergängern, und die meisten zeigten ein fröhliches, heiteres Gesicht.

Unter den vielen Passanten bemerkte man eine elegant gekleidete, zierliche Dame, die am Arm des Gatten leicht und grazios dahinschritt. Ein kleiner, reizender, etwa 14jähriger Junge im weißen, tauhaarigen Paletot, mit einem breiträndigen Filzhut auf dem nuckelbraunen Haar, lief bald zum Vater, bald zur Mutter, um sich neckisch immer wieder loszureißen und dann lauchend vor dem langsam wandelnden Paar herzulauern. Einige der Spaziergänger blieben stehen und schauten lächelnd dem heiteren Spiel des Kindes zu. Auch die Eltern, die offenbar mit Stolz und Wohlgefallen an den lebhaften Bewegungen des schönen Knaben hingen, nickten sich verstohlen gegenseitig zu, als wolle eins das andere fragen: „Sagt du es gesehen? Ist er nicht der reizendste Junge, den es

geben kann?“ Sie und da blieb das elegante Paar stehen, um Bekannte zu begrüßen, oder einige kurze Bemerkungen auszutauschen; dann rief die Mutter wieder ängstlich das Kind an ihre Seite, um es voll Stolz den Freunden zu zeigen und es einige Sekunden festzuhalten. Doch der lebhafteste Knabe eilte schon nach ganz kurzer Zeit wieder davon, unbekümmert darum, ob die Eltern ihm folgten oder nicht. Sie waren dann gezwungen, sich so rasch als möglich zu verabschieden, und hatten Mühe, den kleinen Ausreißer wieder einzuholen, der seinen bunten Ball vor sich hertrieb, manchmal in Gefahr geriet, auf die Nase zu fallen.

„Leo, du wildes Kind, gleich kommst du her,“ rief der Vater, halb lachend, halb ärgerlich.

Er verlor sich vergebens, eine strenge Miene zu zeigen, und jählich auszusetzen; aber sobald der Knabe die vor Bergängen und findlicher Luft leuchtenden Blauaugen zu ihm aufschlag, war es mit Ernst und Strenge vorbei. Er mußte das Kind abgöttisch lieben, das konnte man unschwer erkennen.

„Leo, mein Liebling, jetzt mußt du aber artig sein und dich führen lassen; selbst du, dort ist der Ort, wo im vorigen Frühjahr ein kleines Mädchen ins Wasser fiel und ertrank; der Wassernarr hat es geholt!“ rief die junge Frau und zeigte auf eine ziemlich abschüssige Stelle, die entchieden der Ausbesserung dringend bedurfte. Schon wandte sich das Kind, um dem Ruf der Mutter Folge zu leisten, als ihm der bunte Ball aus der kleinen

Paris zu verwirklichen, doch soll man ihm von dort Anbeutungen gemacht haben, daß sich im Gefolge des Königs Feinestals Prinz Georg, der gern die Kette mitgemacht hätte, befinden dürfte.

**Äßen.** Die fünffache Provinziallandtag, die dieser Tage in verschiedenen Hauptstädten zum erstenmal zusammenzutreten, sollen der Verfassung, die dem Reiche für das Jahr 1917 vorgeht, vorarbeiten. Die Verammlungen haben beratende und nicht beschließende Befugnisse. Ein Erlass des Prinz-Regenten an die Vizetönne der Provinzen schärft diese ein, darüber zu wachen, daß die Landtage nicht in Ueberforderung ihrer Befugnisse sich mit Reichsangelegenheiten beschäftigen. Sie sollen Vorkunden für das künftige Reichsparlament darstellten und sich auf die Prüfung der Provinzbudgets und lokaler Reformen beschränken.

## Locales und Provinzielles.

\* **Annaburg.** (Militärisches.) Engel, Hauptmann und Kompanieführer an der Unteroffizier-Vorschule hier selbst als Kompaniechef in das Füß-Regt. 88. Scheer, Oberleutnant im Jäger-Bat. 2, als Kompanieführer zur hiesigen Unteroffizier-Vorschule verlegt. Die Leutnants Krüger und Köpfe an der Unteroffizier-Vorschule zu Oberleutnants befördert.

\* **Annaburg.** Zu der am 8. November d. J. beginnenden dritten Schwurgerichtsperiode des Schwurgerichts Torgau sind aus hiesiger Gegend u. a. nachbenannte Herren zu Geschworenen berufen worden: 1. Schäfer, Fabrikdirektor in Annaburg. 2. Banrats, Karl, Buchbesitzer in Großtoben. 3. Kleinschmaier, Wilhelm, Gemeindevorsteher in Urien. 4. Beutner, Ferdinand, Mentier in Uffen.

\* **Annaburg.** Das zweite Gleis auf der Strecke Falkenberg-Bitterfeld ist seit einigen Tagen zwischen den Stationen Wittenberg und Annaburg in Benutzung genommen worden. Die Teilstrecke Annaburg bis Falkenberg befindet sich noch im Bau, soll aber wenn möglich noch vor Neujahr in Benutzung genommen werden.

† **Annaburg.** 25. Oktober. Landwehrverein. Die in diesem Herbst nach Annaburg entlassenen Reservisten werden auf die im hiesigen Anzeigen-Heft enthaltene Generalverammlung des Annaburger Landwehrvereins hingewiesen und zu dieser Sitzung freundlichst eingeladen. In der Septemberverammlung fand ein feiseltender Vortrag des Herrn Kameraden Lehmann über die Schlacht im Teutoburger Walde großen Beifall; im Mittelpunkt der Oktoberberingung steht ein Vortrag über den Generalfeldmarschall Grafen York von Wartenburg, dessen 150. Geburtstag vor kurzem vom deutschen Volke und namentlich von den Kriegervereinen gefeiert wurde.

\* **Annaburg.** Am Sonnabend feierte der „Mannchenzucht-Verein“ im Bürgergarten sein Stützungsfest durch Verlochung und Tanzfränzchen, während der „Arbeiter-Verein“ der Steingutfabrik ein Ballvergnügen im Goldenen Ring abhielt. Beide Veranstaltungen erfreuten sich eines zahlreichen Besuches und verliefen in harmonischer Weise.

— Wo ist die Fahrablatene? In diesem Monat fällt die Dunkelheit mit dem abendlichen Arbeitschluss der Tageslichtarbeiter zusammen, und mancher von ihnen, der zur Heimkehr das linke Stahlschloß benützt, glaubt immer noch ohne Laterne auskommen zu können. Am meisten fuhigen dieser Ansicht die hier beschäftigten Personen von auswärt. In der Dämmerung erreichen sie gerade noch die Tore der Stadt, um auf freier Land-

straße ohne Laterne in eifiger Fahrt den häuslichen Herd zu gewinnen. Doch die pfeifende Nacht überholt auch den schnellsten Radler und dann entsetzt aus der Nichtbeleuchtung des Nades so mancher unglückliche Zusammenprall mit harmlosen Fußgängern oder entgegenkommenden Radlern. Wir erinnern deshalb heute nochmals im Interesse unserer Leserschaft an die Polizeivorkehrungen über die Beleuchtung der Fahrräder bei Dunkelheit.

— Die Feste des Jahres 1910. Das Jahr 1910 wirft mit dem jetzt allmählich auf dem Plan erscheinenden Kalender seine Schatten voraus. Das Osterfest fällt auf einen sehr frühen Termin, nämlich auf den 27. März. Das hat natürlich im Gefolge, daß auch die vom Ostertermin abhängigen beweglichen Feste auf ein sehr frühes Datum treffen; Himmelfahrt 5. Mai, Pfingsten 15. Mai usw. Der Karfreitag fällt auf den 25. März, der Weihnachts-tag auf einen Sonntag.

**Torgau.** (Straßamerrückung.) Der Rentenempfänger Hermann Schlawer und die Ortsarme Emilie Lampe, beide aus Annaburg, sind angeklagt, am 30. März dieses Jrs. aus dem Jagd 189 der Königl. Oberförsterei Thiergarten gemeinschaftlich zusammen 4,2 Rmt. Kiefern-Knüttel gestohlen zu haben; außerdem hat sich Schlawer gelegentlich der bei ihm am 21. März d. J. vorgenommenen Durchsuchung der Beledigung des Förstlers v. Haas und des Forststauschlers Thiergarten in Annaburg schuldig gemacht. Wegen Diebstahls im Rückfalle und Beamtenbeledigung wurde Schlawer zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten und Sperre auf fünf Jahre und die Lampe wegen einfachen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

**Torgau.** 22. Oktober. Pflücker-Tod. Mühen in fröhlicher Gesellschaft wurde gestern nacht der Würger Adolf Hirtenau von einem jähen Tode ereilt. Das traurige Schicksal des Mannes, der eine Frau und drei kleine Kinder hinterläßt, erregt allgemeine Teilnahme.

**Torgau.** 21. Okt. In diesen Tagen wird der Große Teich abgefischt. Bisher sind 450 Zentner Fische, meist Karpfen, ins Netz gegangen. Natürlich gefüllt sich das Publitzum in der Rolle des Zuschauers sehr. Eine wahre Völkermanänderung bewegt sich alle Tage an die Teichgestade.

**Schilbau.** 20. Oktober. Die in den 70er Jahren stehende Ehefrau des Sattlermeisters H. Krinis hier selbst hatte heute nachmittags einen Spaziergang nach dem Walde unternommen, wobei sie sich mit Pilzesuchen beschäftigte. Auf dem Nachhausewege wurde sie im benachbarten Schildersheim vom Blutsturz befallen, der ihren Tod herbeiführte. Man brachte die so jäh aus dem Leben geschiedene nach ihrer Beihaltung.

**Hubes.** 19. Oktober. Die unerwartete B. hier hatte vor ca. 14 Tagen heimlich geboren, das Kind vergraben und war wie gewöhnlich ihrer Beschäftigung nachgegangen. Durch Neugierigen gelangte die Behörde davon Kenntnis und die vorgenommene Untersuchung hat die Wahrheit des Gerüchtes bestätigt. Gestern wurde die Kindesleiche wieder ausgegraben und die L. nach Herzberg in Unterhütungshaft gebracht. Ob, wie die B. berichtet, das Kind bei der Geburt bereits tot war, oder nachher erst erstickt worden ist, wird die eingeleitete Untersuchung lehren.

**Gilenburg.** 23. Okt. (Blutvergüßung.) Die Ehefrau des Schafschneiders Jähle in Torna starb an Blutvergüßung. Die Ursache war eine kleine Verletzung an einer Zehe, die nicht genügend beachtet wurde.

Schwimmer Rettung bringen konnte, hatte seine Gattin, die sich nicht auf den Füßen zu halten vermochte, samt auf den Boden niedergelassen. Dort kniete sie nun und rang die Hände in qualvollem Schmerz.

„Lieber Gott!“ stöhnte sie, „fordere von mir, was du willst — nimm mein Leben hin, — nur das Kind nimm huns nicht — das Einzige, das meines Herzens Freude ausmacht, nimm es uns nicht! Lieber Gott, laß uns den Sonnenchein, unser Kleines, unsern Liebbling!“

Das Kind so herzzerreißend, daß alle Umstehenden, von dem Jammer der beklagenswerten Mutter ergriffen, mit derselben meinten.

Der Vater hatte unterdessen auch den Kopf abgestreift. Feste Entschlossenheit lag auf seinem Gesicht; er machte Miene, dem Kinde nachzuwippen, ohne Bewinnen, um nicht noch mehrere kostbare Sekunden verlieren zu lassen. Die Frau klammerte sich verzweifelt an den Gatten, es war ein kurzer, stummer Kampf, — als ganz plötzlich ein hochgewachsener, junger Mann herbeistürzte, der, nur einen Blick auf die schredensvollen Gesichter der Umstehenden werfend, im Augenblick sich berichten ließ, was geschehen war. Dann drängte er sich durch die Menge, man sah es ihm an, er zögerte und überlegte nicht.

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau,“ rief er der vor Angst halb wahnsinnigen Mutter zu, „wills Gott, bringe ich Ihnen das Kind zurück!“ Und ehe man sich recht besinnen konnte, sah man den klünnen Mann schon vorzüglich die Böhung hinabklettern und dann ins Wasser springen.

Es war ein tüchtiger Schwimmer, davon überzeugten sich die Zuschauer, die mit klopfendem Herzen jede Bewegung des klünnen Mannes beobachteten, sofort. Es gehörte ja auch große Kraft und Ausdauer dazu, das schwierige Werk der Rettung zu vollbringen.

Ob es gelang?

Lautes Stand die Menge und schaute dem graugünen Schaupiel zu, wo 2 Menschen um ihr junges Leben kämpften. Man bemerkte, wie die Entfernung zwischen dem Retter und dem erschöpften Kinde immer geringer wurde, wie er den Kleinen dann nach unglücklicher Anstrengung erreichte und ihn mit dem einen Arm fest umschloß. Mühsam und feuchend arbeitete er sich dann stromaufwärts, doch das rasch fließende Wasser drohte die Weiden wieder mit sich fort zu reißen.

Einen Augenblick schien es, als hätte den klünnen Mann die Kraft verlassen, es erlahmte sein Arm. Die Bewegungen wurden matter, und äußerst langsam vermochte er vorwärts zu kommen. Doch gelang es ihm endlich, eine Stelle zu erreichen, wo er festen Fuß faßen konnte. Ein lauter, jubelnder Ausruf begrüßte den Tapferen, welcher, das Kind sorgsam hochhaltend, die Böhung wieder emporzuklettern veruchte. Jetzt kam Leben und Bewegung in die Menge der Zuschauer. Mehrere Männer eilten, so gut es ging, zu Hilfe, und als man ihn oben das gerettete Kind abnahm, übermannte ihn wiederum die Schwäche — aber nur einen Augenblick.

Fortsetzung folgt.

Hand fiel und den Abhang hinunter ins Wasser tollte. Der Kleine, der den Schlüssel noch halten wollte, rutschte — eben an dem gefährlichen Platz angelangt — aus und stürzte kopfüber in den raschenden Fluß.

Das Unglück war so rasch gekommen, daß niemand daran denken konnte, es zu verhüten.

Ein gräßlicher Aufschrei folgte, so weh und bang und herzzerreißend, wie ihn nur eine Mutter auslösen kann, die eben ihr Teuerstes in den totbringenden Fluten verschwinden sieht. Daß ohnmächtig lag die arme Frau in des Gatten Arm, der, unfähig, gelähmt von den namenlosen Entsetzen, seinen klaren Gedanken zu lassen vermochte. Er starrte nur mit trostlosem Ausdruck dort hinunter, wo eben das süße Kindergesicht für einen Augenblick aus dem schmutzigen gelben Wasser auftauchte, um sofort wieder zu verschwinden.

Eine große Menschenmasse hatte sich im Nu eingefammelt, und alles sähre erstarrte durcheinander. — „Um Gottes willen! — Wer rettet das Kind?“ — „Ach, das schreckliche Unglück! — Wer hilft? — Wer wagt sich da hinein?“ rief es von allen Seiten.

„Was ist denn geschehen?“ fragten Neugierig kommende.

„Dort im Fluß — das Söhnchen des Bürgermeisters!“

„Ach, es ist sein einziges Kind!“

„Schrecklich — schrecklich, — welch gräßlicher Jammer!“

Der verzweifelte Vater, wohl einsehend, daß hier nur ein beherzter Mensch und ein tüchtiger

**Hettstedt**, 22. Okt. (Verhärfung der Lage im Streifrevier.) Die Lage im Streifrevier hat sich außerordentlich verhärfet. Der Streif ist auf den Herrmannsdorf bei Eisleben übergegrungen, was die Zahl der Missethäter stark gesteigert hat. Die Erbitterung unter den Bergleuten wächst; sie hat sich gestern in mehreren Tumulten entladen. Die Streifenden griffen die Arbeitswilligen an und hielten sie durch Mißhandlungen von den Arbeitsplätzen zurück. Am wütendsten gebärden sich dabei die Frauen. Die Polizei und Gendarmerie war machtlos. Infolgedessen ist aus Magdeburg ein Bataillon 66er hierher entsendet worden; auch aus Halle sind etwa 600 Mann des 36. Inf.-Regts. ins Streifrevier abgegangen. Die Truppen haben die Werke bei Eisleben, Erdeborn, Helba und Hettstedt besetzt. Die Führer der Streifbewegung mahnen zur strikten Ruhe und Ordnung. Die Gewerkschaft erklärt, sie werde auch dann nicht nachgeben, wenn der Streif eine noch größere Ausdehnung annimmt und sich noch weiter verhärfet. Heute früh herrschte überall wieder Ruhe.

**Quedlinburg**, 17. Okt. („Der Zug des Herzens.“) Mit dem Dienstbotenmangel wird es jetzt in Quedlinburg vorbei sein. Wie uns mitgeteilt wird, hat eine größere Anzahl von Dienstmädchen, die bisher in Goslar in Stellung waren, mit den 156ern die Ueberführung nach hier mitgemacht. Sie halten eben fest und treu zu ihrer Garnison und — die Hausfrauen haben den Gewinn davon.

**Nordhausen**, 18. Okt. Hier wurde der Kurprinzlicher Kasse verhaftet, nachdem eine Beamtensfrau seinen Mitteln erlegen war. Zahlreiche Briefschaften und ein umfangreiches Medikamentenlager wurden beschlagnahmt.

### Vermischtes.

Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt, beabsichtigt der Staatssekretär des Reichsjustizmatters Niederberg mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter demnächst in den Ruhestand treten.

**Gasglühlicht-Beleuchtung** für Schnell- und Gäßige in Preußen. Die Gasglühlicht-Beleuchtung für Schnell- und Gäßige ist, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, seit 11. Oktober d. J. im Bereiche der preussisch-hessischen Staatsbahnen eingeführt worden, und auch die Wagen von Personen- und gemischten Zügen werden im Laufe der nächsten Zeit diese Beleuchtung erhalten.

**Der national-liberale Landtagsabgeordnete** für Guben—Först—Soran, Buchdruckereibesitzer Kommerzienrat König, ist 65 Jahre alt, gestorben. Der Verstorbenen war u. a. der Verleger der bekannten Königs Kursbücher.

**Der einjährig-freiwillige Husar Baumgarten**, der vom Kriegsgericht in Magdeburg auf Grund ärztlichen Gutachtens von der Anklage, den Fahnenjunker v. Keuner vorzüglich erschossen zu haben, freigesprochen worden ist, wurde der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Alt-Scherbitz (Provinz Sachsen) zur weiteren ärztlichen Behandlung zugeführt.

**Die Ankündigung einer kommunalen Steuer** durch das „Gasthaus“, dem offiziellen Organ des Deutschen Gastwirte-Verbandes hat in Berlin wie eine Bombe eingeschlagen. Die Gastwirte sehen in der kommunalen Bierbesteuerung eine neue schwere Beunruhigung ihrer Geschäfte, die durch die staatliche Biersteuer schon erst schwer getroffen wurden. Das genannte Blatt meint zwar, Gewisses wisse man noch nicht, aber es fordert die Gastwirte auf, beizeiten zum Abwehrkampf zu rufen.

**Schwer bestrafte Leichtfertigkeit.** Ein junger Künarner wettete, fünfzig frische Hefen zu essen und darauf einen Liter Wasser zu trinken. Er gewann die Wette, war aber in wenigen Stunden unter gräßlichen Schmerzen eine Leiche.

**Der ausgeplünderte Geldschrank.** Geldschrankfänger haben sich Freitag nacht erfolgreich des Tresors des deutschen Metallarbeiterverbandes in Berlin angenommen. Ungefähr 8000 Mark fielen den Einbrechern, von denen jede Spur fehlt, in die Hände.

**Der Besitzer eines Privatfortes** in Thale a. S. hat den Abschluß von zwei Fischen, zwei Stück

Mutterwild und zwei Stück Schwarzwild an einen Jagdliebhaber verpachtet, wofür dieser die Kleinigkeit von — 6000 Mark bezahlte. Bedingung ist, daß er die Jagd nur allein ausübt und der Abschluß bis zu einem bestimmten Tage erfolgt sein muß.

**Ungeheurer Heringschwärme** sind in Rattengat aufgetaucht. Die Fische sind dort in solchen Massen zusammengedrängt, daß die Fischer unmöglich mit ihren Fahrzeugen durch die Schwärme hindurchkommen konnten und an Land zurückkehren mußten.

**Aus der Fremdenlegion desertiert.** Fünfzehn Deutsche, die vor einiger Zeit aus der französischen Fremdenlegion desertiert waren, hatten nach vielen Gefahren Port Said erreicht, wo sie sich dem deutschen Konsul stellten. Dieser ließ sie auf dem Dampfer „Bülow“ nach Hamburg befördern und benachrichtigte zugleich die dortige Polizeibehörde, daß die Leute sich in Deutschland der Militärpflicht entzogen hatten. In Hamburg trafen jedoch nur elf der Deserteur ein, die in Haft genommen wurden, den übrigen, die in Genoa gelungen, von dort zu entweichen, es konnten nicht wieder ergriffen werden. Die elf Deserteur waren heutzutage froh, wieder deutschen Boden unter den Füßen zu haben.

**Von der Schweinehirtin zur Millionärin.** Kürzlich starb, wie die Köln. Volks-Ztg. berichtet, in Hümelingen (Luxemburg) ein sechs Millionen „Schwerer“ Rentner ohne direkte Erben. Von dieser Summe fielen 1 1/2 Millionen an eine arme Frau, die bislang sich ihr Brot mit Schweinehüten verdiente. Als man ihr die Nachricht übermittelte, meinte sie erheitert: So wird doch endlich mein Wunsch in Erfüllung gehen: Eine neue Schürze und einen Kartoffelack!

**Kleine Weisheiten.** Im Jahre 1878 zählte man in Preußen 4680 Selbstmörder, nach mehr als 30 Jahren ist diese Zahl auf 7043 für das Jahr 1907 gestiegen. — In dem Ofen der „Bank von England“ werden wöchentlich 420 000 Banknoten verbrannt, um durch neue ersetzt zu werden. 60 000 Banknoten werden in England täglich gedruckt. — Die höchste Eisenbahnbrücke befindet sich bei Mont-Luzon in Frankreich. Sie ist 150 Fuß hoch und 500 Meter lang und kostete 4 Millionen Francs Baukosten.

### Aus aller Welt.

**Elberfeld**, 21. Okt. Der frühere Vizepräsident des Reichstages und bekannte Parlamentarier Landtagsabgeordneter Reinhard Schmidt ist heute nachmittags infolge Herzschlages im Alter von 77 Jahren gestorben. Schmidt vertrat als Mitglied der freisinnigen Volkspartei den Wahlkreis 4 Amsberg-Dager-Schelm. Mit Reinhard Schmidt ist einer der erprobtesten Führer des entschiedenen Liberalismus, einer der Alten und Bewährten aus der Zeit der Fortschrittspartei und einer der vertrauten Freunde Eugen Richters dahingegangen. Schmidt war am 14. Juni 1838 in Elberfeld geboren, wurde 1881 als Mitglied der Fortschrittspartei von seinem Heimatort Elberfeld-Barmen in den Reichstag gewählt und vertrat 1887 den Wahlkreis Lennep-Wettmann und später Asten-Bingen.

**Weimar**, 24. Okt. (Maubomben.) Hier wurde heute morgen die 60 Jahre alte Frau Feiß ermordet und beraubt aufgefunden. Als Täterin wurde die 25 Jahre alte Emilie Kotter verhaftet, die auch bereits eingestanden hat, Frau Feiß mit dem Bügelstein erschlagen und sie dann beraubt zu haben.

**Lüneburg**, 23. Okt. Das Lüneburger Schwurgericht verurteilte den Hofbesitzer Baude, Heideböckskohlenbohlen, der am 23. Juni seine Frau und seine Schwägerin erschossen, sich selbst erheblich verletzt und darauf einen Leberfall fingiert und bescheidenes hatte, zweimal zum Tode und wegen Meinereies zu einem Jahr Zuchthaus.

**Leipzig**, 21. Okt. Wegen Veruntreuung von größeren Summen man spricht von 45 000 bis 50 000 Mark wurde in vergangener Nacht ein 28 Jahre alter Kaufmann von der Kriminalpolizei verhaftet und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert. Der Verhaftete bekleidete in einer Fabrik der Nordvorstadt einen Vertrauensposten.

**Gnesen**, 23. Okt. Hier verübte ein Rekrut des 12. Dragonerregiments Selbstmord, weil es ihm beim Militär nicht gefiel. Er stürzte sich aus der Kaserne in den Hof hinab und erlitt hierbei derart schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

**Kattowitz**, 19. Okt. Die Frau des Grubenarbeiters Pipplaus aus Zandowitz ist eine leidenschaftliche Person, die es mit der ehelichen Treue nicht genau nimmt. Ihr Mann war ihr deshalb im Wege. Um ihn loszuwerden, begoß sie ihn, als er am Sonnabend von der Schicht heimgekehrt und zu Bett gegangen war, mit Petroleum und zündete ihn an. Dem Manne wurden die Füße und der Rücken angebrannt. Auf kein fürderliches Geschrei eilten die Hausbewohner herbei. Es gelang zwar, die Flammen zu erlöschen, doch ist der Zustand des Mannes hoffnungslos. Als er nach dem Krankenhaus geschafft wurde, äußerte die Frau ihr Bedauern darüber, daß der Mann nicht schon tot sei. Sie wurde verhaftet.

**Acireale** (Sizilien), 22. Okt. Gestern abend fanden in der hiesigen Gegend wiederum mehrere Erdbeben statt, wodurch in Sorbo, Garico, Linera, Mangano und einigen anderen Ortschaften großen Schaden angerichtet wurde. Mehr Häuser sind eingestürzt und viele beschädigt, eine Person ist ungeskommen. Die Behörden und Truppen begaben sich nach den betreffenden Ortschaften. Die Bevölkerung lagert in Zelten.

**Sintia**, 22. Okt. Der Bahnhof von Belpat in Belutschistan und ein Gebäude an der Eisenbahn nach Duetta wurden durch Erdbeben vollständig zerstört. 25 Menschen sind getötet und 12 verletzt.

### Litterarisches.

Die weitverbreitete illustrierte Familien- und Modenzeitung „Hauslicher Ratgeber“ (Verlag von Robert Schmeißel, Berlin W. 30, Eisenacher Straße 5, Abonnementspreis vierteljährlich 1,95 M.) bringt in ihrem jüngst erschienenen Heft 4 einen Artikel mit zahlreichen Illustrationen, der den Bekannteren Anregung und Anleitung zugleich für die künstlerische Ausgestaltung ihres Heims bieten dürfte. Besondere Aufmerksamkeit wird aus dem Inhalt dieses Heftes der reichhaltige Anekdoten- und Handarbeitsteil interessieren. Die Anekdoten „Praktische Hausnäherei“, welche die Anfertigung eines Heißbarm Babypfützchens durch genaue Illustrationen veranschaulicht, wird jungen Müttern besonders willkommen sein. Der illustrierte Artikel „Hohlnähte und deren Anwendung“ wird so manche unserer Frauen und Mädchen, welche selbst geflickt die Nadel zu führen imstande sind, in angenehmer belehrender Weise fesseln. Der illustrierte hauswirtschaftliche Zeit in Wort und Bild originale Ratsschlüsse und neues Küchengerät, wofür gleichfalls allgemeines Interesse beansprucht werden dürfte. Der Unterhaltungsteil bringt das erwartende Feuilleton von Bruno Dagg „Die Humut im Bunde der Schwäche“, ferner einen erschienenen Artikel über die „Ausichten im Vermählungs-Altar“ und setzt sich in der „Illustrierten Beilage“ durch eine belehrende Plauderei über die „Karl Feiß-Situation in Jena“ fort; der weitere Inhalt bringt die Fortsetzung des sensationellen und spannenden Romans „Königsfinder“ von Hans Gied Freyher von Hef, sowie die stimmungsvolle Erzählung „Ein stilles Leben“ von H. W. Friedrich. Im übrigen kann der reichhaltige textliche Inhalt des hauswirtschaftlichen Teils, der außer dem abwechselungsreichen Küchensattel zahlreiche erprobte Rezepte für Küche und Keller, einen Artikel über „Die Gemütskurbehandlung als „Büchermarkt“, „Gehndelitspiel“, „Fiese“ ufm. bietet, Anspruch auf Interesse erheben. Für ihre wertvolleren Inhalte füllen des Inhalts steht der außerordentlich billige Abonnementspreis jeder Zeitschrift in keinem Verhältnis, weshalb ein fortwährender Abonnent nur bringen empfohlen werden kann.

**Es ist Tatsache**, daß durch die Selbstbereitung von Cognac, ungeachtet große Ersparnisse erzielt werden und gibt es daher heute nur noch Wenige, die sich die bedeutenden Vorteile noch nicht zu Nutze machen. Wer noch keinen Versuch gemacht hat, fahre daher nicht länger, sich die berühmten „Original-Neidel-Geszen“ zu kaufen, denn diese sind nachweislich die Besten, in Deutschland verbreitetsten und populärsten. Man macht sich vorher keinen Begriff und wird erlaunt sein über die Feinheit des Geschmacks und das volle Aroma der eigens hergestellten Köder zc., die sich von den besten Spezialmarken der Welt in nichts unterscheiden als durch den billigen Preis. Neidel-Geszen sind überall in Deutschland in den bekannten durch Niederlags-Schilder kenntlichen Progenen, auch in Apotheken zu finden, wofür auch die wertvolle Broschüre mit hunderten erprobten Rezepten „Die Destillierung im Haushalt“ kostenfrei abgegeben wird und wo nicht erhältlich, von der Fabrik Otto Neidel, Berlin 30, Eisenbahnstraße 4, zu beziehen ist. Man lasse sich jedoch nicht durch Nachahmungen täuschen und nehme nur „Neidel-Geszen“, die einzig echt mit Marke „Lichtberg“ sind.

**Anzeigen.**  
**Die Graben-Räumung**  
im Sümpfelde soll am  
**Mittwoch abend 8 Uhr**  
im „Bürgergarten“ an den Mindestfordernden vergeben werden.  
**F. W. Lehmann.**  
**Flaschen-Staniolkapseln,**  
sowie sämtliche Almetalle und  
Gummi läuft stets  
**W. Stamm jun.,**  
Torgau, Schulzenstr. 11.

**13 1/2 Morgen**  
**Acker u. Wiese**  
am Ruzinerer Scheidegraben zu  
verpachten. Im Auftrage:  
**W. Müller.**  
**Kleine Oberwohnung**  
an einzelne Person zu vermieten.  
Ankunft in der Exped. d. Bl.  
**2 Läufer Schweine**  
stehen zum Verkauf  
Torgauerstraße 5.

**Junge Hähne, Suppen-**  
**Hühner, fette Gänse,**  
**Zwiebeln,** à Zentr. M. 4,50,  
Liter 10 Pf.,  
**Kartoffeln,** à Zentr. 2,20 M.,  
5 Liter 20 Pf.,  
empfiehlt  
**E. Grimm,**  
früher Mietling's Villa.  
**Blagrote und weiße**  
**Speise-Kartoffeln**  
à Zentr. 2,20 M.  
hat zu verkaufen **Preim.**

**Gingeweidewurm.** Spul-, Madenwurm-Leiden werden, ohne ihr wahres Leiden zu erkennen, als magentant, blutarm, bleich u. schwindelhaft behandelt, meist ist die Wurzel des Leidens Wurmfestigkeit. Die sich. Symptome zur Erkennung des Wurmlidens sind: Abgang von milch- oder farblosbl. Stühlen u. sonst. Wärmern, Blässe des Gesichtes, matt. Blick, blaue Ringe um den Augen, Blmangeregung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit abweicht, mit Schlingener, Hebelkeit, Aufsteigen eines Afters bis zum Hals, hart, stummschmerz, unregelmäß. Stuhl, Schmerzen, Ausbreiten, Aufstoßen, Schwindsel, Kopf-schmerz, Bewegung, hoch. Schmerzen in den Gedärmen, Herz-Klopfen, Menstruations-störungen. Jahr. Alteste Heilmittel beweisen die Vorzüglichkeit mein. Methode. Dauer der Kur 30—60 Min. ohne Verunsicherung, garantiert der Gesundheit ungeschädlich, auch wenn keine Würmer vorhanden. Die Präparate, welche in mein. Methode zur Anwendung kommen, sind unter Garantie der Gesundheit absolut ungeschädlich. Bei Bestellungen ist das Alter und Geschlecht anzugeben. Adresse: Th. Konechny, Spezialist für Parasitenleiden, in Stein (Mergau, Schweiz). Briefporto 20 Pf.

# Schon wieder ein neues Waschmittel!



Prüft alles und behaltet das Beste! - **FIXONA!**  
Infolge seines hohen Gehaltes an gemahlener Kernseife u. Sauerstoffpräparat ist **FIXONA** nach dem heutigen Stand der Wissenschaft das wirksamste u. vollkommenste Waschmittel der Neuzeit. Bisher in seiner Anwendung, erzielt man durch einmaliges Kochen reine blend weiße Wäsche. Kein Leihen u. Ritzeln mehr notwendig. **FIXONA** erweist die fälschliche Vollständig, desinfiziert die Wäsche u. befreit sie von allen Keimkeimenstoff u. Für Unschädlichkeit selbst bei falscher Anwendung wird garantiert. Völlig chlorfrei. Pakete à 8 u. 15 Pf. überall zu hab.

Alleiniger Fabrikant:

**A. Thierack, Finsterwalde N.-L.**

## Schwarze und farbige Kleiderstoffe

in Wolle, Halbwolle, Velour und Farchend, gestrickte Westen, Normalhemden, Kinder-Trikots, Sweater, Juvenjäckchen, blaue und braune Walfjacken, Beinlender für Herren und Damen, Betttücher, Bettdecken, Schlafdecken, Bezugzeuge, Inletts, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Unterröcke in Velour, Stickerei, Moiré u. Alpaka weiße und bunte

Herren-, Damen- und Kinderhemden, weiße und bunte Damen- und Kinderschürzen, Taschentücher, Kragenschoner, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Schlipse, Handschuhe, Strümpfe und Strickwolle in verschiedenen Preislagen.

**Sebastian Schimmeyer.**

Knaben-Stoff-Anzüge.

Knaben-Stoff-Anzüge.

**Magdeburger Sauerkohl, saure Gurken, ff. Schweizerkäse**  
empfiehlt **R. Bengsch.**

## Flüssiges Brot Köstlicher Schwarzbier

aus der Kfzfl. Brauerei Köstlich. Seine auch ärztlichseits anerkannten großen Nährwerte machen das Bier zu einem wohlbedürftlichen, billigen Gesundheits- und Kraftgetränk für jung und alt, Kranke und Geburde, zu einem vorzüglichen Tafelbier und unentbehrlichem Hausbier.

Köstlicher Schwarzbier wird nur aus reinem Hopfen, Malz und eisenhaltigem Wasser hergestellt, es hat wenig Alkohol und darf nicht mit den obergärigen, mit Zucker versetzten Maßbieren verwechselt werden. Nur echt bei:  
**S. Volkmann, Annaburg.**  
Verkaufsstelle bei **Carl Wörth** (Bürgergarten), bafelb.

## Koliktropfen für Pferde

Flasche 1.00 Mk., sehr wirksames Drusenpulver für Pferde, Paket 60 Pfg., holländ. Milch- und Nutzpulver - Paket 60 Pfg., sowie alle homöopathischen und allopathischen Tierarzneimittel hält vorrätig bei  
**Apothek Annaburg.**

**Küchentreifen Butterbrotpapier**  
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Papierhandlung.

**Brunnen**  
find am leichtesten und sichersten mit **Jahn's Eisenbeton-Brunnenringen**, auch bei größerer Tiefe, ohne vorher auszugraben, herzustellen.  
**Cementwarenfabrik G. P. Jahn, Schweinig a. G.**

## Bildhübsch

macht ein ganzes reines Gesicht, volles jugendliches Aussehen, weiße, leuchtende Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd - Lilienmilch - Seife** von **Bergmann & Co., Kadebeul** à Stück 50 Pfg. bei: **Max Bueke, Otto Schwarze, Apotheker A. Eilers** und **J. G. Hollmig's Sohn.**



find die weitaus verbreitetsten zur **Selbstbereitung** eines jeden Likörs **Cognac, Rum, Arac, Punschextrakte, Fruchtstropfen** etc. in tabellöser, übersichtlicher Qualität.  
Überzeugen Sie sich durch einen Versuch, Sie sind dann aufgefakt.  
**Otto Reichel, Berlin SO.**  
In Annaburg bei: **Apotheker A. Eilers.**  
Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt!

**Gute Existenz!**  
Junge Leute erhalten sofort aus-  
führlichen Prospekt der **Landwirtschaft, Schranzack und Lehn- Molkerei, Braunshweig, Madamenweg 158.** - Entsende von Stellungen besetzt. **Direktor Krause.** - In 16 Jahren über 3000 Schüler.

**Briketts,**  
Marke **Gothold, Ganz- u. Duffe-Halbstein** empfindt zu billigen Tagespreisen  
**G. Grimm,** früherer Niechings Villa, Bestellungen nimmt auch Herr **H. Grimm, Mittelstr.** entgegen.

**Notizbücher und Kontobücher**  
in allen Stärken empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Buchdruckerei.  
**Bergmann's Zahnpasta** Nidelhofe 50 Pfg., **Pfefermünz-Zahnpulver** Schädte 40 Pfg., **Zahnbürsten** in allen Preislagen Stück von 10 Pfg. an, empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

**Maß- und Freispulver** für **Schweine** übertrifft alle Konkurrenz-Präparate, à Paket 60 Pfg., zu haben in der **Apothek Annaburg.**

**Lampenschirme, Fenster-Vorsetzer**  
in schönen Mustern empfiehlt **Hermann Steinbeiß,** Papierhandlung.

**Annaburger Landwehr-Verein** (eingetragener Verein).

**Sonntag, den 31. Oktober** abends 7 1/2 Uhr **General-Verammlung** im Vereinslokal „Götter Ring“.

- Tagesordnung:
1. Eröffnung.
  2. Berichten der Niederschrift über die letzte Verammlung.
  3. Steuert-Einnahme.
  4. Aufnahme neuer Mitglieder.
  5. Vortrag: **Generalfeldmarschall Graf York von Wartenburg.**
  6. Vereins-Angelegenheiten.
  7. Schlusswort.

Der Vorstand.

**Annaburger Gesellschaftshaus.**  
**Sonntag den 31. Oktober: Kirmesfeier,** wozu höflichst einlade.  
Hochachtungsvoll **Germann Beck.**

**Flechten -**  
essende und trockene Schuppenflechte atopisch Ekzema, Herpeszoster, alle Art **offene Füße** Beinschäden, Heilguchwunde, Adernheine, blasse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe** frei von Gift und Saure. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Druckschreibmas gehen beliebig ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fa. Schabert & Co., Weinböhler-Deudorf. Fälschungen weisen man zurück. Sie haben in den Apotheken.

**Echt englische Schweisswolle**  
Beste u. ergiebigste Wolle.  
Alleinverkauf für Annaburg bei: **Carl Quehl.**

**Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung**  
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 240** Belle-Alliance-Strasse 3.

**Uhren auf Teilzahlung**  
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 240** Belle-Alliance-Strasse 3.

**Uhren auf Teilzahlung**  
Katalog mit zirka 3000 Abbildungen umsonst u. portofrei.  
**Jonass & Co., Berlin SW. 240** Belle-Alliance-Strasse 3.

**Damen- u. Kinder-Konfektion.**  
Damen-Winter-Umhänge } schwarz und  
Damen-Winter-Jackets } farbig  
Damen-Winter-Paletots }  
Kinder-Winter-Jackets } in allen Größen  
Kinder-Winter-Kragen }  
Damen-Costüm-Röcke, schwarz u. farbig  
in grosser Auswahl.  
**: Carl Quehl. :**

**Glückwunschkarten**  
zum **Geburstag** (auch in Postkarten), zur **Verlobung, Hochzeit** und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl **Germann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Bayerische Malzextrakt-Bonbons** Paket 30 Pfg. sowie acht russische **Andereich-Brust-Carmellen** Paket 15 u. 25 Pfg. gut bewährte Veränderungsmittel bei **Ensten und Gicht** hält vorrätig bei **Apothek Annaburg.**

**Echten Kottbuser Weizen-Korn,** à Liter 1.00 Mk., **echten Kottbuser Chrystall-Korn** à Liter 1.40 Mk. in Originalflaschen empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Selbstgeröstete Kaffee's**  
in allen Preislagen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 124.

Dienstag, den 26. Oktober 1909.

13. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Geburtstag der Kaiserin ist wie im ganzen Reiche so auch in der Reichshauptstadt, in herkömmlicher Weise feierlich begangen worden. Die Straßen zeigten Flaggenschmuck, die Posten vor den Staatsgebäuden, die das 2. Garde-Regiment zu Fuß stellt, waren im Paradeanzug aufgezo-gen. Im Neuen Palais zu Potsdam nahm die Kaiserin morgens die Gratulationen des engeren Hofes entgegen. Die große Gratulationscour, an der auch Fürst und Fürstin Wilow sich beteiligten, dehnte sich bis in den Nachmittag aus. Der Kaiser ernannte seine Gemahlin an ihrem Geburtstage zum Chef des 2. Leibhufaren-Regiments in Langfuhr bei Danzig. Prinzessin Viktoria Luise wurde zum zweiten Chef desselben Regiments ernannt. Die 2. Leibhufaren gehören zu den vornehmsten Kavallerie-Regimenten.

Die Laufe des jüngsten Prinzen des Kronprinzenpaares wird am 6. November im Marmorpalais stattfinden.

In Berlin hat sich unter der Führung des Pastors noch eine konservativere Gruppe geendet, welche die Finanzpolitik der konservativen Partei scharf tabelt und sich vorzugsweise gegen den überwie-genden Einfluß des Bundes der Landwirte wendet, im übrigen aber auf streng konservativem Boden verharren will.

Bei der Reichstagswahl in Koburg wurde der Sozialdemokrat Fietich gegen den Nationalliberalen Quack gewählt.

Vom „Z. III“. Die Motorkraft des „Z. III“ ist nach dem Einbau eines dritten Motors auf 450 Pferdekraften gesteigert worden. Probefahrten ergaben, daß das Luftschiff jetzt eine Eigengeschwindigkeit von 15 Sekundenmetern besitzt, also selbst bei ziemlichem Sturm noch vorwärts kommt. Das erste Reichsluftschiff verfügt über 170, das zweite über 220 Pferdekraften.

Ein deutsches Luftschiff für Oesterreich. Die Oesterreich-Amerikanische Gummi-fabrik U. G. erwirbt

nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ das Recht, einen Lenkballon nach dem Variationsystem zu bauen. Mit dem Bau des Luftschiffs wird in nächster Zeit bereits begonnen werden.

Südweltafrika. Aus Windhof meldet die Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft: Nach einer amtlichen Mitteilung ist ein Teil der angeblich in der Conception Bay gefundenen Diamanten gar nicht dort gefunden, sondern eingeschmuggelt worden. Es besteht starker Verdacht, daß große Durchstechereien vorgekommen sind.

Die Wahlen im Königreich Sachsen und im Großherzogtum Baden, die am Donnerstag stattfanden, wurden im ganzen Reiche mit lebhaftem Interesse verfolgt. Das Ergebnis beider Landtagswahlen wird mit um so größerer Spannung erwartet, als darüber grenzenlose Ungewißheit bestand. In Baden, wo 73 Abgeordnete zu wählen sind, herrscht das Reichswahlrecht für die Landtagswahl, nach dem schon im Jahre 1905 gewählt wurde. Damals erhielten: das Zentrum 28, die National-liberalen 23, die Sozialdemokraten 12, die Frei-sinnigen 6 und die Kontradien 4 Mandate. Sämtliche Liberale hatten nicht nur unter sich Zwietracht, sondern auch mit den Sozialdemokraten Stichwahl-Abkommen geschlossen. In Sachsen wurde zum ersten Male nach dem neuen Pluralwahl-Sy-tem gewählt, wonach diejenigen, die keine direkte Staatseinkommen-Steuer zu zahlen, vom Wahl-recht völlig ausgeschlossen sind, die übrigen Staats-bürger aber nach vollendetem 25. Lebensjahre nach der Höhe ihres Steuerbetrages 1 bis 4 Stimmen abgeben konnten. Die Wahl ist geheim, die Ab-gabe der Stimmzettel erfolgt in geschlossenen amtlichen Kuverts. Die Anstalten über das Wahl-ergebnis, das infolge des Pluralsystems erst sehr spät genau bekannt werden wird, gehen weit aus-einander. Bisher verfügten im Landtage des König-reichs bekanntlich die Konservativen über die unbe-dingte Mehrheit.

Die griechische Regierung läßt amtlich er-klären, daß alle im Ausland verbreiteten Gerüchte

über die bevorstehende Abdankung König Georgs erfinden seien. Ebenso ist es unrichtig, daß hervor-ragende Politiker bereits einig seien über die Person des Nachfolgers. (Wenn man aufmerksam die Greig-nisse betrachtet, die sich in der letzten Zeit in Griechen-land abspielten und insbesondere das Verhalten der Offiziere berücksichtigt, so kann man den Ab-dankungsgerüchten trotz dieser amtlichen Erklärung nicht alle Wahrscheinlichkeit absprechen.)

Spanien. Meldungen aus Madrid besagen, daß das Kabinett Maura seine Entlassung gegeben habe, die auch von König Alfons angenommen wurde. Die Meldung kommt nicht überraschend. Ministerpräsident Maura hatte sich durch die Ferrer-Affäre alle Sympathien des Volkes verdirrt, das seiner Politik auch im allgemeinen nur widerwillig gefolgt war. Das Ausland sieht in Maura einen Mann scheiden, der es nicht verstanden hat, Spa-nien gute Zeiten zu geben.

Nachrichten aus Paris zufolge ist der Staats-anwalt, der im Prozeß gegen Francisco Ferrer das „Schuldig“ beantragte, auf offener Straße erschossen worden. Die Regierung erklärt das Gerücht zwar für erfinden, legt aber alle Qualen, in denen Mit-glieder des Kriegsgerichts wohnten, polizeilich über-wachen.

Balkanstaaten. Die beabsichtigte Europareise König Peters soll in erster Linie dem Zweck dienen, einer Verschönerung gegen die Herrscherfamilie aus dem Wege zu gehen. Man reist nämlich in Belgrad zu der Ansicht, daß sich die Störung in Belgrad die königliche Familie verlaufen würde, wenn es König Peter gelangen sollte, den lange gehegten Wunsch der Serben, nämlich den Empfang ihres Königs an den europäischen Höfen zu erfüllen. Man will in gut unterrichteten Kreisen sichere Anzeichen dafür sehen, daß der Zar seine Einwilligung zum Em-pfang König Peters nur aus dem Grunde zu geben geneigt sei, um damit Serbien von den gegen die königliche Familie gerichteten Störungen zu befreien. Der serbische Minister des Auswärtigen, Wilomanowitsch, soll Ansicht haben, den Empfang des Königs in

## Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

### 1. Kapitel.

Es wollte endlich Frühling werden. Obgleich die ganze Nacht hindurch ein orkanartiger Sturm gewütet und ein heftiger Regen prasselnd an die Fenster geklopft hatte, daß mancher ängstlich dem Toben der Elemente lauschte, so wußten und fühlten die Menschen doch, daß die Gewalt des Winters gebrochen, daß der holde Lenz nun nicht mehr ferne sein konnte. Aufatmend gewahrten sie am Morgen den goldenen, lachenden, warmen Sonnenschein, und man konnte hie und da den Ruf vernehmen: „Nun wird es wirklich Frühling!“

Der finsternen, sternenlosen Sturmnacht folgte ein heller, herrlicher Frühlingsmorgen, so heiter und schön, wie ein junges, glückliches Menschenantlitz.

Es war gerade Sonntag, und Alt wie Jung eilte hinaus ins Freie. Auf den umliegenden Bergen begann schon der Schnee zu schmelzen. Nauchend türzten die sich aus dem Eiswasser bildenden Bäche ins Tal hernieder und ergossen sich in wildem Gerausche in den bereits hoch angeschwollenen Fluß, dessen lehmfarbnes Wasser so eilend dahinschoß, als gälte es, etwas Verärgertes nachzuholen. Eine Gefahr für die Bewohner der Stadt entstand inwiefern nicht, da die zu beiden Seiten des Flußbettes sich erhebende Steinböschung die wilden Wogen eindämmte. Mochte das Wasser

auch noch so wütend dahinströmen, als wollte es gewaltsam die Felsen übermanen, es mußte sich doch in den Händen der Menschen halten, so hoch steigend zu werden, wände träge faum ein solches Wasser auf den alten wohlgebauten auch die wimmern zeigten.

Ungewöhnlich elegant geputzt, reizend haarig, auf dem bald zu loszureißenden wandelziergen dem heitern, die den Leinwand hingen, es wollte uns das andere fragen: „Bist du es ge- sehen? Ist er nicht der reizendste Junge, den es

geben kann?“ Sie und da blieb das elegante Paar stehen, um Bekannte zu begrüßen, oder einige kurze Bemerkungen auszutauschen; dann rief die Mutter wieder ängstlich das Kind an ihre Seite, um es voll Stolz den Freunden zu zeigen und es einige Sekunden festzuhalten. Doch der lebhaft Knabe eilte schon nach ganz kurzer Zeit wieder davon, unbekümmert darum, ob die Eltern ihm folgten oder nicht. Sie waren dann gezwun-gen, sich so rasch als möglich zu verabschieden, und hatten Mühe, den kleinen Ausreißer wieder ein-zufangen, der seinen bunten Ball vor sich hertrieb, manchmal in Gefahr geriet, auf die Nase zu fallen.

„Leo, du wildes Kind, gleich kommst du her,“ rief der Vater, halb lachend, halb ängstlich.

Er versuchte vergebens, eine strenge Miene zu zeigen, und zornig auszusehen; aber sobald der Knabe die vor Vergnügen und kindlicher Lust leuchtenden Blauaugen zu ihm aufschlug, war es mit Ernst und Strenge vorbei. Er mußte das Kind abgöttisch lieben, das konnte man unschwer erkennen.

„Leo, mein Liebling, jetzt mußt du aber artig sein und dich führen lassen; siehst du, dort ist der Ort, wo im vorigen Frühjahr ein kleines Mädchen ins Wasser fiel und ertrank; der Wassermann hat es geholt!“ rief die junge Frau und zeigte auf eine ziemlich abschüssige Stelle, die enthielten der Aus-besserung dringend bedurfte. Schon machte sich das Kind, um dem Rufe der Mutter Folge zu leisten, als ihm der bunte Ball aus der kleinen

